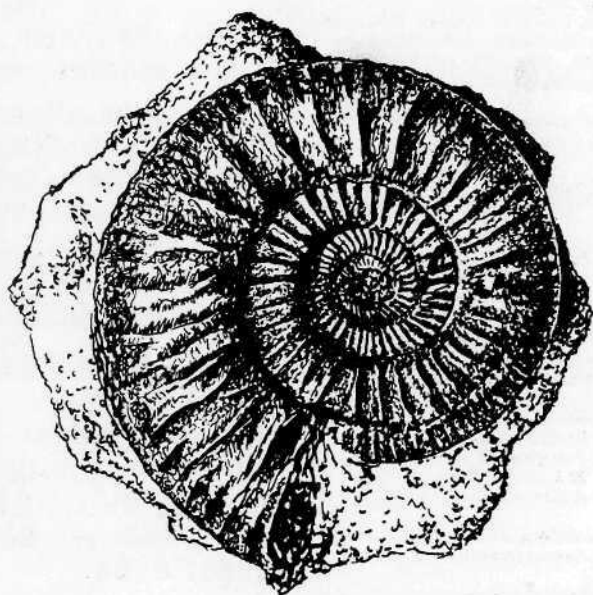


3 | 49 - 72

ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER



15.
JAHRGANG
1987

ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER

Zeitschrift für Amateur-
Paläontologen

Herausgeber:
Arbeitskreis Paläontologie
Hannover,
angeschlossen der Naturkunde-
abteilung des Niedersächsischen
Landesmuseums, Hannover

Geschäftsstelle:
Dr. Dietrich Zawischa
Am Hüppefeld 34
3050 Wunstorf 1

Schriftleitung:
Angelika Gervais

Redaktion:
Klaus Gervais, Joachim Schormann,
Dietrich Schulz, Peter Wellmann
(stellv. Schriftl.), Dr. Dietrich
Zawischa, Armin Zimmermann.

Alle Autoren sind für ihre Beiträge
selbst verantwortlich

Druck:
Offsetdruckerei Jahnke, Hannover

Die Zeitschrift erscheint 6 x jähr-
lich. Der Abonnementspreis beträgt
DM 20,00 und wird bei Lieferung
des ersten Heftes des Jahres fällig.
(Der volle Mitgliedsbeitrag ein-
schließlich Abonnement beträgt
DM 32,00)

Zahlungen auf das Postgirokonto
Dietrich Schulz
Postgiroamt Hannover
BLZ 250 100 30
Konto-Nr. 344276-302

Zuschriften und Anfragen sind an
die Geschäftsstelle zu richten.

Manuskripteneinsendungen für die
Zeitschrift an die Geschäftsstelle
erbeten

Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit schriftlicher Genehmigung des
Herausgebers.
© Arbeitskreis Paläontologie
Hannover 1987

ISSN 0177-2147

15. Jahrgang 1987, Heft 3

INHALT:

Aufsätze:

49 Werner Pockrandt: Die Riesen-
Bryozoen von Gehrden

58 Kurt und Marie-Luise Flörke:
Wirbeltierfunde im Oberen Mu-
schelkalk / Ceratitenschichten
mo2

Aus den Sammlungen unserer Mitglieder:

66 Die Callovium-Ammoniten der
Sammlung NORBERT MEYER

70 Neufunde / Funde unserer Mit-
glieder

Aus alten Werken:

54 F. A. ROEMER, Die Versteine-
rungen des norddeutschen
Kreidegebirges, Tafeln IV und V

Zeitungsnotiz:

64 Bislang größte Saurierspur
in Spanien entdeckt

65 Da lächelt der Paläontologe

TITELBILD:

Subgrossouvria sp., Callovium,
Porta Westfalica, nat. Größe,
Slg. Norbert Meyer. Siehe Artikel
auf S. 66

BILDNACHWEIS (soweit nicht bei den
Abbildungen selbst angegeben):

S. 52, 53: Prof. E. Voigt

S. 59, 61, 63: M.-L. Flörke

S. 68, 69: K. Gervais

Umschl., S. 65, 70-72: D. Zawischa

Die Riesen-Bryozoen von Gehrden

Werner Pockrandt

Gehrden war einmal eine ideale Fundstätte für Bryozoen. Ich habe dort oft und lange gesammelt, sowohl am Burgberg, an der Böschung der Straße nach Redderse, auf dem Acker südlich der Gaststätte "Niedersachsen" und am Sürserberg. In meiner Sammlung habe ich heute noch ca. 100 verschiedene Arten von Bryozoen, von denen die meisten von Prof. Dr. E. VOIGT, Hamburg, im Gehrden-Band der Naturhistorischen Gesellschaft (Band 117, Hannover 1973) bearbeitet wurden. Meine Groß-Bryozoen sollten von Prof. Dr. G. HILLMER, Hamburg, bearbeitet bzw. revidiert werden, was bisher aus Gründen anderer wichtiger Arbeiten nicht geschehen konnte. Herrn Prof. VOIGT verdanke ich nun einige sehr wertvolle schriftliche Hinweise und die Genehmigung, sie zu verwenden, aufgrund derer ich nun über die Groß-Bryozoen von Gehrden berichten kann.

Vor Jahren fand ich an der Böschung der neu gebauten Straße von Gehrden nach Redderse (Mittel-Santonium) ein kleinfingerdickes Fossilstück von ca. 1 cm Länge, das ich für eine Schwammbasis hielt. Zu Hause reinigte ich das Stück und stellte fest, daß es von einer Bryozoe stammte. Am nächsten Tag hielt ich an der gleichen Stelle Nachsuche, und fand noch ca. 10 Bruchstücke, die sich zu einem verästelten, dicken "Bäumchen" zusammenfügen ließen, bei dem nur ein ganz kleines Endstückchen fehlte (Abb. 1-3). Prof. VOIGT bestimmte das Stück mit einigen Bedenken als *Heteropora verrucosa* ROEMER nach den großen Poren inmitten vieler kleiner (Abb. 4). Ein Vergleich mit dem ROEMERSchen Original, das Warzen haben sollte, die unserem Stück fehlten, war nicht möglich, da es in Hildesheim nicht mehr aufzufinden war. Da es vom Sudmerberg bei Goslar stammte, die dortige Fundstelle aber bebaut und das Gelände verwachsen oder bewaldet war, wäre eine Nachsuche auch zwecklos gewesen. Und eine für die genaue Bestimmung erforderliche Ovicelle (Brutkammer) war zunächst nicht gefunden worden.

Am 7. 2. 1987 schrieb Prof. VOIGT an mich: "Ich habe in der letzten Woche bei dem stark verästelten Exemplar

Nr. 11277 durch kräftiges Abbürsten an versteckter Stelle endlich eine Ovicelle gefunden. Ich habe sie sofort fotografiert, leider auf halb verdorbener Platte (es gibt ja keine Platten mehr)! Wie Sie auf dem Foto sehen, ist es eine verzweigte Brutkammer, größtenteils ihrer zarten Decke beraubt, die nur noch rechts teilweise erhalten ist (Abb. 5). Der Generotyp von *Heteropora* (*Heteropora cryptopora* GOLDFUSS 1826) hat jedoch eine ... rundliche Brutkammer. Formen mit solchen verzweigten Brutkammern waren schon früher bekannt... Die ganze Angelegenheit ist nun ein heißes Eisen bei den z.T. sehr entgegengesetzten Meinungen der Bryozoenspezialisten (über Gattung, Art und Namen)."

"Nach der neuen Systematik der Bryozoen, in der die Morphologie der Brutkammer eine große Rolle spielt, ist *Heteropora verrucosa* gar keine echte *Heteropora*, da sie nicht die typische Brutkammer des Genus *Heteropora* (Typusart *cryptopora* GOLDFUSS aus dem Maastricht) zeigt, sondern eine solche, wie *Ceriopora*, *Reptomulticava* oder die rezente *Doliocoites* (verästelt). Jedenfalls ist sie der rezenten *Ceriopora micropora* GOLDFUSS (Typusart von *Ceriopora*, noch unveröffentlicht) sehr ähnlich. Diese Genera haben aber keine Mesoporen (größere zwischen vielen kleinen) wie *Heteropora*. Zur Klärung der Angelegenheit ist weiteres Material für Dünnschliffe nötig zur Untersuchung des Innenbaus. Für Schliffe sind Ihre schönen Großstücke zu schade. Die Beantwortung der Frage, in welche Gattung die vorliegende Art zu stellen ist oder ob für sie eventuell ein neues Genus errichtet werden soll, muß den Spezialisten vorbehalten bleiben."

"*Heteropora verrucosa* ist eine typische Flachwasserart mit überaus dicken Zoarien, widerstandsfähig gegen Wellenbewegung. Daneben gibt es aber auch zahlreiche zarte Formen in Gehrden. Sie ist die größte und dickste Art der *Heteropora* der deutschen Kreide."

Ich habe dann Herrn Prof. VOIGT auch noch zwei handförmige Groß-Bryozoen und einige Bruchstücke überlassen, die ich etwas später im Ober-Santonium von Gehrden auf dem Acker südlich der Gaststätte "Niedersachsen" gefunden hatte (Abb. 7 und 8). Auch diese einmaligen

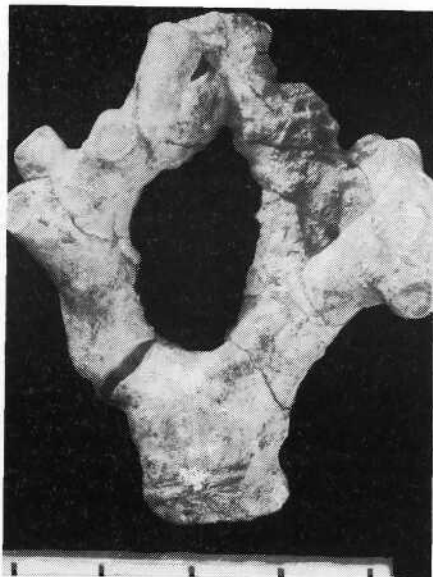
Groß-Bryozoen wurden nach ihrem Äußeren von VOIGT zu *Heteropora* gestellt, mit Bedenken, weil noch keine Brutkammer gefunden wurde. Jedoch sollen von den Bruchstücken nun Dünnschliffe angefertigt werden, die etwas über den Innenbau aussagen könnten. Obwohl sie die verschiedenen großen Heteroporen haben, sind auch zu ihrer Bestimmung noch genauere Untersuchungen nötig.

Literatur:

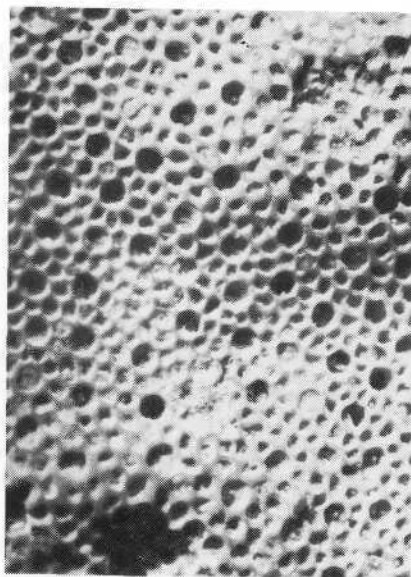
- GOLDFUSS, G. A.: *Petrefacta Germaniae, I. Bryozoa*, Düsseldorf. 1826 - 1833
 ROEMER, F. A.: *Die Versteinerungen des norddeutschen Kreidegebirges*, Hannover 1840 - 1841
 ROEMER, F. A.: *Die Bryozoen des unteren Pläners*, Teil I. 1872
 VOIGT, E.: *Bryozoen aus dem Santon von Gehrden bei Hannover. I. Cyclostomata*. Ber. der Naturhistorischen Gesellschaft, Band 117, Hannover 1973.
 Hier auch weitere Literaturangaben.

Abbildungen:

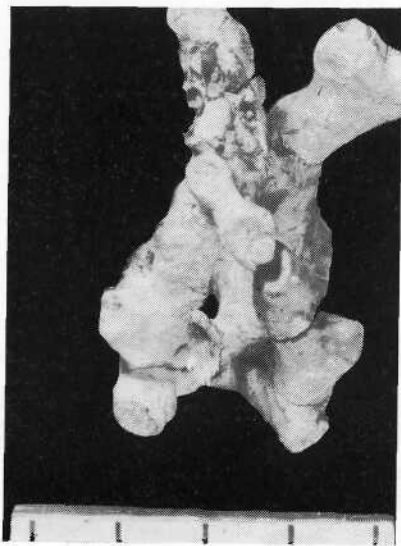
- Abb. 1-3: (?) *Heteropora verrucosa* ROEMER (11277)
 Mittel-Santonium, Gehrden, Böschung der Straße von Gehrden nach Redderse
 Abb. 4: Oberfläche desselben Exemplars in 20-facher Vergrößerung mit den verschiedenartigen Poren
 Abb. 5: Wie Abb. 4, mit der kürzlich von VOIGT entdeckten Brutkammer (Ovicelle). Abb. 5 a zeigt einen Ausschnitt mit versuchsweise nachgezeichnetem Umriß der Ovicelle
 Abb. 6: Brutkammer von *Ceriopora micropora* GOLDFUSS
 Ober-Maastrichtium, Grube Curfs bei Maastricht
 Abb. 7: (?) *Heteropora verrucosa* ROEMER (7640)
 Ober-Santonium, Gehrden, Acker südl. der Gaststätte "Niedersachsen"
 Abb. 8: (?) *Heteropora verrucosa* ROEMER (8153), Ober-Santonium, Gehrden, Acker südl. "Niedersachsen"



1



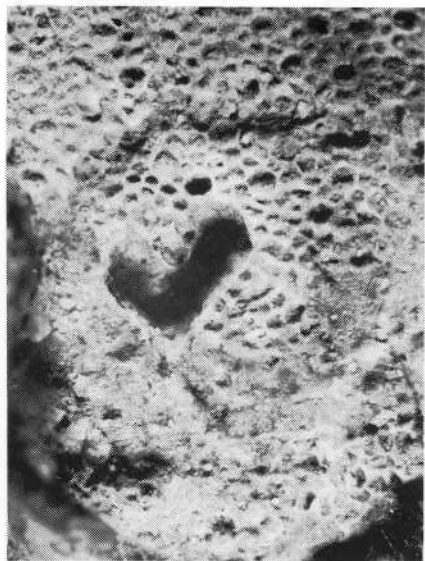
4



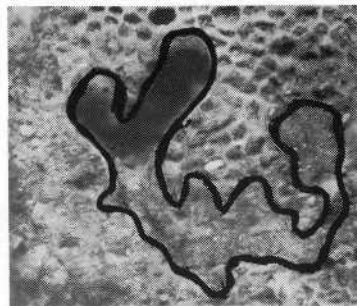
2



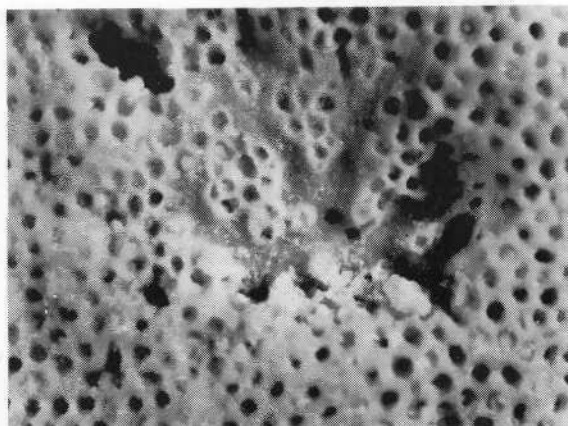
3



5



5a



6



7



8

Aus alten Werken:

F. A. ROEMER

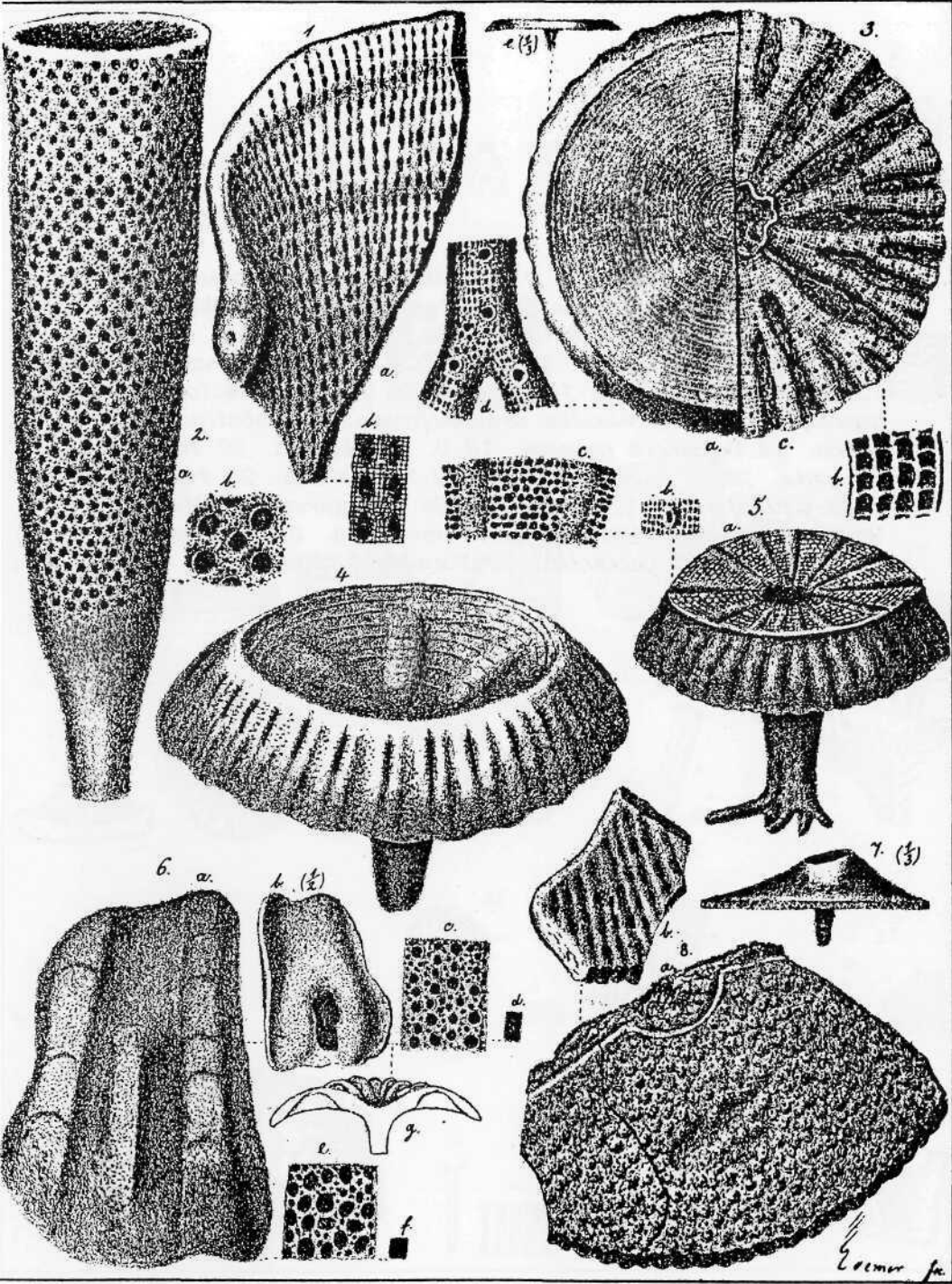
Die Versteinerungen des norddeutschen Kreidegebirges
(Hannover 1840)

Kreide

Tab. IV.

1. *Pcyphia tenuis*. _ 2. *P. cribrosa* Ph. _ 3. *Coeloptychium decim-*
inum. _ 4. *C. sulciferum*. 5. *C. agaricoides* Goldf. _ 6. *C. alter-*
nans. _ 7. *C. (?) plicatellum*. _ 8. *C. (?) muricatum*.

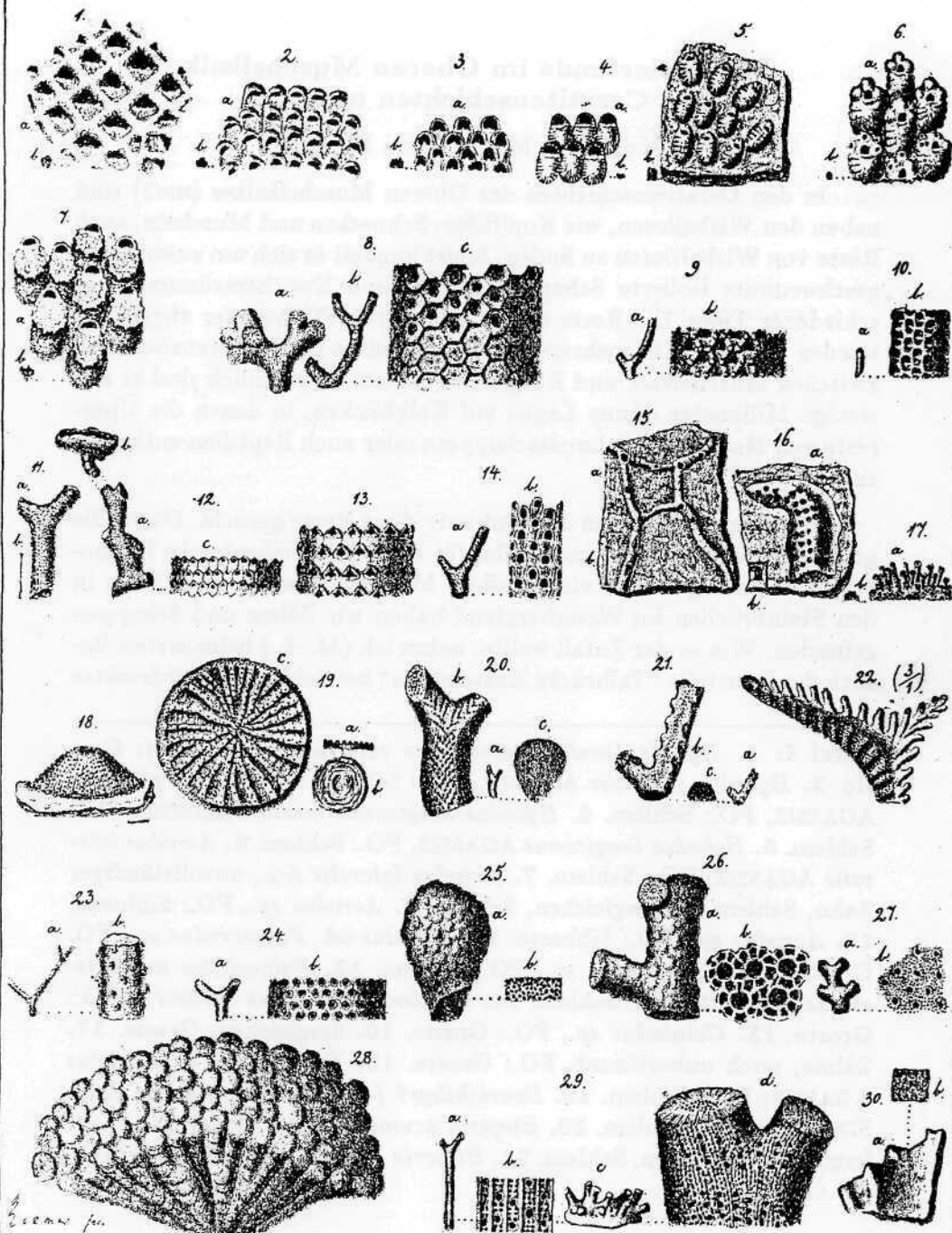
(Verkleinert auf 80%)



Kreide.

Tab. V.

1. *Discopora reticulata*. 2. *D. cucullata*. 3. *Marginaria denticulata*. 4. *Escharina radiata*. 5. *E. inflata*. 6. *E. bulbifera*. 7. *Escharoides peltata*. 8. *Escharites incrustata*. 9. *E. nodulosa*. 10. *E. labiata*. 11. *E. seriata*. 12. *E. bimarginata*. 13. *Melicerites porosa*. 14. *M. gracilis* Goldf. 15. *Aulopora ramosa* Hag. 16. *Rosacilla serpulaeformis*. 17. *Tubulipora parca*. 18. *Defrancia convexa*. 19. *D. complanata*. 20. *Idmonea carinata*. 21. *I. semicylindrica*. 22. *I. pinnata*. 23. *Pustulopora echinata*. 24. *P. verrucosa*. 25. *Ceriopora mamilliosa*. 26. *C. caespitosa*. 27. *Keteropora verrucosa*. 28. *H. concinna*. 29. *Chrysaora(?) pulchella*. 30. *Palmipora dilatata*.



Wirbeltierfunde im Oberen Muschelkalk Ceratitenschichten mo2

Kurt und Marie-Luise Flörke

In den Ceratitenschichten des Oberen Muschelkalkes (mo2) sind neben den Wirbellosen, wie Kopffüßer, Schnecken und Muscheln, auch Reste von Wirbeltieren zu finden. Meist handelt es sich um zusammengeschwemmte isolierte Schuppen, Zähne und Knochentrümmer verschiedener Tiere. Die Reste sind im bewegten Flachwasser abgelagert worden und heute in mehreren Bonebeds, nicht nur im Grenzbonebed zwischen Muschelkalk und Keuper, zu finden. Gewöhnlich sind es nur wenige Millimeter dünne Lagen auf Kalkbänken, in denen die Überreste von Haifischen, Schmelzschuppen oder auch Reptilien enthalten sind.

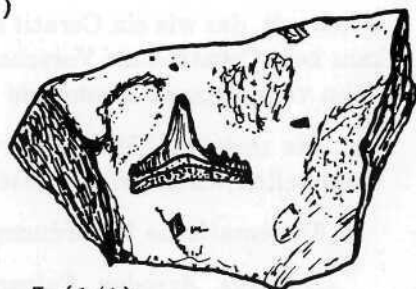
Wir haben im letzten Jahr intensiv diese Reste gesucht. Durch die großen Baustellen der Bundesbahn für die Schnellbahnstrecke Hannover – Würzburg wurde viel fündiges Material bewegt. Aber auch in den Steinbrüchen im Weserbergland haben wir Zähne und Schuppen gefunden. Wie es der Zufall wollte, nahm ich (M.-L.) beim ersten Besuch der Baustelle "Talbrücke Kassemühle" bei Sehlem ein verdrecktes

Tafel I: 1. *Hybodus multiplicatus* oder *raricostatus*, Fundort: Graste. 2. *Hybodus plicatilis* AGASSIZ, FO.: Sehlem. 3. *Hybodus plicatilis* AGASSIZ, FO.: Sehlem. 4. *Hybodus longiconus minor* JAECKEL, FO.: Sehlem. 5. *Hybodus longiconus* AGASSIZ, FO.: Sehlem. 6. *Acrodus lateralis* AGASSIZ, FO.: Sehlem. 7. *Acrodus lateralis* AG., unvollständiger Zahn, Sehlem. 8. desgleichen, Sehlem. 9. *Acrodus* sp., FO.: Sibbesse. 10. *Acrodus* sp., FO.: Sibbesse. 11. *Acrodus* od. *Polyacrodus* sp., FO. Graste. 12. *Polyacrodus* sp., FO.: Sehlem. 13. *Palaeobates angustissimus* AGASSIZ, FO.: Sehlem. 14. *Colobodus maximus* QUENST., FO.: Graste. 15. *Colobodus* sp., FO.: Graste. 16. desgleichen, Graste. 17. Zähne, noch unbestimmt, FO.: Graste. 18. *Saurichthys acuminatus* AGASSIZ; FO.: Sehlem. 19. *Saurichthys?* (= *Thelodus*) *inflexus* E. E. SCHMIDT, FO.: Sehlem. 20. *Birgeria acuminata* (AGASSIZ), FO.: Sehlem. 21. desgleichen, Sehlem. 22. *Birgeria* ?, daneben ein Pflasterzahn. FO.: Sehlem.

1 (4/1)



2 (4/1)



5 (1/1)

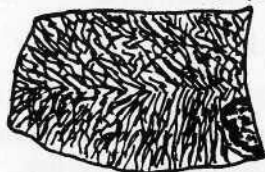
3 (4/1)



4 (4/1)



7 (7/3)



8 (5/2)



6 (5/2)



9 (7/2)



10 (4/1)



11 (4/1)



12 (4/1)



13 (4/1)



14 (2/1)



15 (4/1)



16 (7/1)



17 (4/1)



18 (2/1)



19 (7/1)



20 (2/1)



21 (3/1)



22 (2/1)

n-L
F

Stück mit, das wie ein Ceratit aussah. Doch bei der Reinigung zu Hause kam kein Ceratit zum Vorschein, sondern am Rand des Stücks saß ein Zahn von *Birgeria acuminata* (AGASSIZ), Abb. 20.

Die meisten Zähne sind um 5 mm groß, und man muß an den Fundstellen schon genau hinsehen.

Systematische Einordnung der Funde:

Hybodus, *Acrodus*, *Polyacrodus*, *Palaeobates*

Klasse: Knorpelfische, Ordnung: *Selachii* (Haie)

Saurichthys, *Colobodus*, *Birgeria*

Klasse: Knochenfische

Hybodus-Zähne sind von verschiedenen Arten zu finden. Doch die bei M. SCHMIDT 1928 und 1938 beschriebenen zahlreichen Arten müßten unseres Erachtens überarbeitet werden.

Acrodus-Zähne sind auch von verschiedenen Arten zu finden, aber schwer zu bestimmen, weil uns keine neuere Literatur vorliegt. (Den Unterschied zwischen *Polyacrodus* und *Acrodus* konnten wir bislang aus der uns vorliegenden Literatur nicht herausfinden.)

Palaeobates- und *Colobodus*-Zähne sind nicht sehr häufig. *Saurichthys*- und *Birgeria*-Zähne können auf den ersten Blick schnell verwechselt werden, auch mit kleinen Saurier-Zähnen.

Außer Abb. 30 (Sammlung R. SPIES, Hildesheim) stammen alle Stücke aus der Sammlung Kurt und Marie-Luise FLÖRKE.

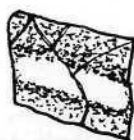
Tafel II: 23. Schuppe, FO.: Sehlem. 24. Schuppe von *Gyrolepis* sp., FO.: Sehlem. 25. Schuppe, FO.: Graste. 26. Schuppe, FO.: Alverdisen. 27. Schuppe von *Colobodus* sp., FO.: Graste. 28. desgleichen, FO.: Sibbesse. 29. Schuppe?, FO.: Sehlem. 30. Flossenstachel, FO.: Sehlem. 31. Flossenstachel von *Hybodus* oder *Acrodus* und Zahn von *Hybodus*, FO.: Graste. 31a., b. Details.



23 (5/1)



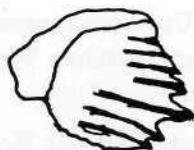
24 (3/1)



25 (4/1)



26 (5/2)



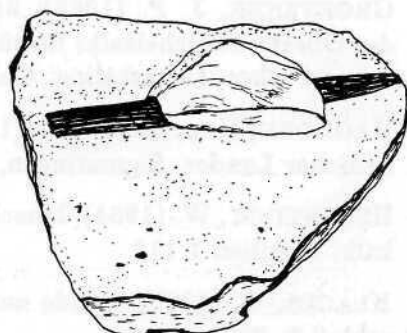
27 (5/2)



28 (3/1)



29 (5/2)



30 (1/2)

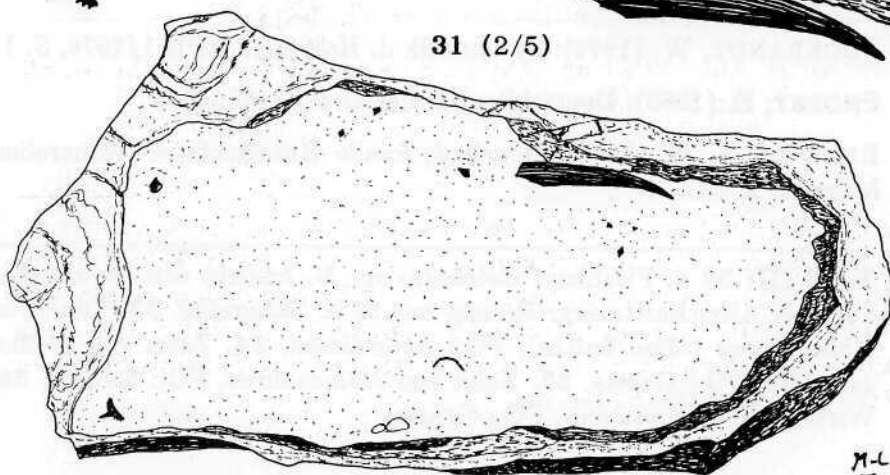


31a (4/5)

31b (4/5)



31 (2/5)

M-L
F

Literatur:

DUCHROW, H. u. GROETZNER, J. P. (1984): Oberer Muschelkalk, in KLASSEN, H. (Hrsg.) Geologie des Osnabrücker Berglandes, Naturwissenschaftliches Museum, Osnabrück

GROETZNER, J. P. (1962): Stratigraphisch-fazielle Untersuchungen des Oberen Muschelkalks im südöstlichen Niedersachsen zwischen Weser und Oker. Dissertation, Geol. Inst. Univ. Hannover

HAGDORN, H. u. SIMON, T. (1985): Geologie und Landschaft des Hohenloher Landes. Sigmaringen, Thorbecke Verlag.

HEDTSTÜCK, W. (1984): Muschelkalk für Spezialisten: Der Glaukonitkalk. Fossilien 1 112

KLAGES, O. (1960): Funde aus dem Muschelkalk des Elm. Der Aufschluß 7, 200

KRÜGER, F. J. (1983): Geologie und Paläontologie: Niedersachsen zwischen Harz und Heide. Stuttgart, Kosmos – Franckh

MÜLLER, A. H. (1985): Lehrbuch der Paläozoologie, Bd. III, Teil 1. Jena

MÜLLER, W. (1961): Fischreste aus dem Oberen Muschelkalk. Der Aufschluß 5, 132

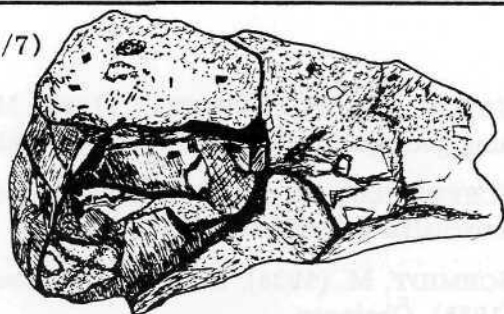
POCKRANDT, W. (1976): Systematik d. Haifische. APH 1/1976, S. 1

PROBST, E. (1986): Deutschland in der Urzeit. München

RICHTER, A. E. (1982): Bonebed, fossile Knochenlager. Mineralien Magazin 2, 63

Tafel III: 32 a. Fischkopf *Colobodus* sp., **b.** Ansicht von der anderen Seite, **c.** Ausschnittsvergrößerung aus 32 **b:** Zahnreihe. **33.** Zahn von *Nothosaurus* (ohne Spitze), FO.: Alverdissen. **34.** Zahn von *Nothosaurus* ?, FO.: Graste. **35.** Zahn von *Nothosaurus*, FO.: Sehlen. **36.** Wirbel von *Nothosaurus*, FO.: Graste.

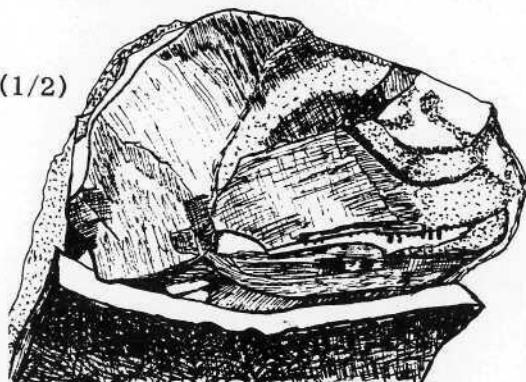
32a (2/7)



33 (2/1)



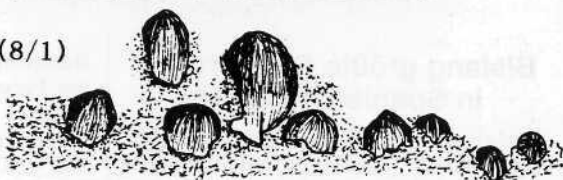
32b (1/2)



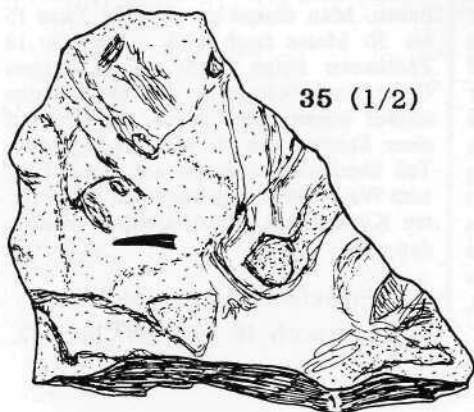
34 (4/1)



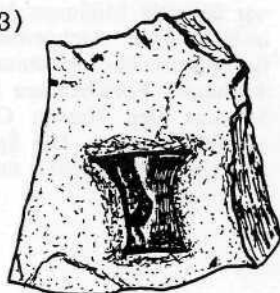
32c (8/1)



35 (1/2)



36 (2/3)



M-L
F

RUTTE, E. u. WILCZEWSKI, N. (1983): Mainfranken und Rhön. Sammlung geologischer Führer 74, Verl. Bornträger, Berlin-Stuttgart

SCHEINPFLUG, R. (1984): Wirbeltierfunde im Mainfränkischen Hauptmuschelkalk. Der Aufschluß 1, 21

SCHMIDT, M. (1928): Die Lebewelt unserer Trias, und Nachtrag dazu (1938), Öhringen

Bislang größte Saurierspur in Spanien entdeckt

Saurierspuren, die alle bisher bekannten an Größe weit übertreffen, haben Wissenschaftler und Studenten der Universität Bochum eher zufällig an der spanischen Costa Verde entdeckt. Die Trittsiegel sind bis zu 1,35 Meter lang und 1,18 Meter breit. Hinterlassen wurden sie vermutlich vor fast 140 Millionen Jahren von einer bislang nicht nachgewiesenen Gattung fleischfressender Riesensaurier, der die Bochumer Forscher um Professor Hans Mensink den Namen *Gigantosauropus asturiensis* gaben. Die Spuren verweisen auf einen Zweibeiner mit drei kurzen,

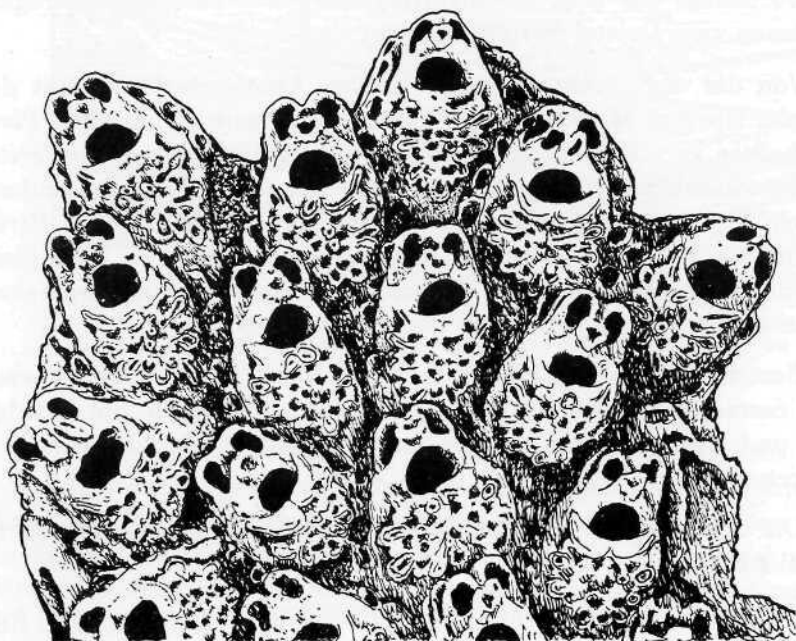
stumpfen Zehen, einer deutlich abgesetzten Ferse und ausgeprägten Fußpolstern; er hatte eine Schrittlänge von etwa 2,35 Metern und dürfte eine Geschwindigkeit von 8 Kilometern in der Stunde erreicht haben. Man nimmt an, daß die Tiere 15 bis 20 Meter hoch und – wie die 10 Zentimeter tiefen Eindrücke in hartem Untergrund belegen – mehrere Tonnen schwer waren. Die Spuren, die sich auf einer Strecke von 70 Meter Länge zum Teil überlagern, könnten auf einem Pfad zum Wasser in dem gelegentlich überfluteten Küstensaum des Jurameeres entstanden sein.

F.A.Z.

Frankfurter Allgemeine Zeitung
Mittwoch, 10. Juni 1987, Nr. 132

Da lächelt der Paläontologe:

(und singt leise mit)



Murinopsia francquana (D'ORB.), Oberes Maastrichtium,
Basbeck. Nach einem Foto von Prof. E. VOIGT; Vergr. 35:1

Aus den Sammlungen unserer Mitglieder :

Die Callovium-Ammoniten der Sammlung Norbert MEYER

Mit dem Auffinden von Artefakten begann es, doch seit 15 Jahren steht das Sammeln von Fossilien ausschließlich auf dem Programm von Herrn Norbert Meyer. Ammoniten, Seeigel, Krebse aus norddeutschen Jura- und Kreidesteinen, sowie Fische aus dem Kupferschiefer des Zechstein sind seine Schwerpunkte.

Herausragend in seiner Sammlung sind jedoch die Ammoniten aus dem Callovium von der Porta Westfalica. In zäher Kleinarbeit hat er ca. 300 Stücke aus dem Eisenoolith geborgen / zusammengetragen, von denen zwei Drittel fertig präpariert sind.

Von der dort vorkommenden reichen Ammonitenfauna hat der Sammler Norbert Meyer fast alle Gattungen: *Macrocephalus* sp., *Pleurocephalites* sp., *Homoeoplanulites* sp., *Perisphinctes* sp., *Keplerites* sp., *Kosmoceras* sp., *Subgrossouvria* sp., *Sigaloceras* sp. und andere. Sie gehören zu den Oberfamilien der *Stephanocerataceae* und *Perisphinctaceae*. Da von den einzelnen Arten meist zahlreiche Exemplare vorhanden sind, bietet sich die Untersuchung der Variationsbreite einer Art an (z.B. *Macrocephalus macrocephalus* SCHLOTH.).

Besonders interessant sind auch die seltener zu findenden *Kherai-ceras cosmopolitum* PARONA-BONARELLI mit auffälliger Nabelausbildung und *Chamoussetia chamousseti* D'ORBIGNY oder der Nautilide *Paracenoceras* sp.

Die übrige Fauna ist spärlich, man findet Belemniten, Muscheln, Brachiopoden und Seeigel.

Nicht nur die gut erhaltenen Ammoniten erregen unsere Aufmerksamkeit, denn die weniger schönen Exemplare geben nach dem Aufsagen in der Symmetrieebene einen Einblick in Schalenbau, Ablauf der Sedimentfüllung und damit auch in die Genese des Sediments. Die Eisen ooide wurden landnah im warmen Flachwasser gebildet. Anschließend transportierten starke Gezeitenströmungen das Sediment, es entstanden große Schüttungskörper. Eine frühdiagenetische Zementierung verhinderte das Zerdrücken der "verschütteten" Ammoniten,

in deren vordere Kammern Ooide eindringen, während in die inneren nur noch ooidfreies Schlamm sediment gelangte. Einige der Kammern blieben hohl und sind heute mit Calcit, Dolomit oder etwas Quarz ausgekleidet.

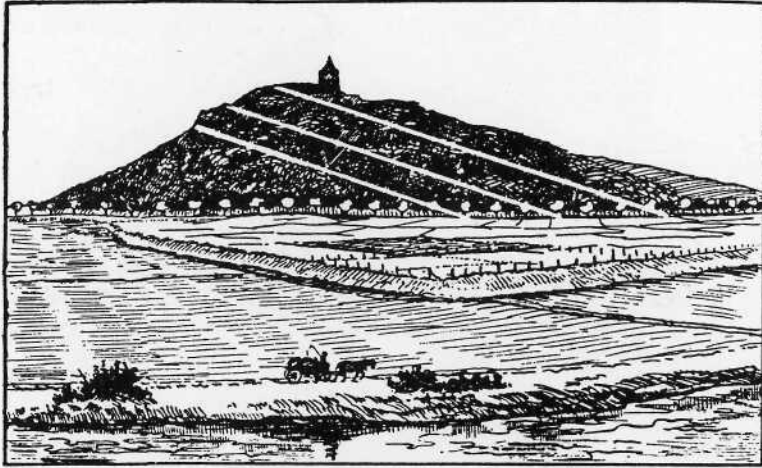
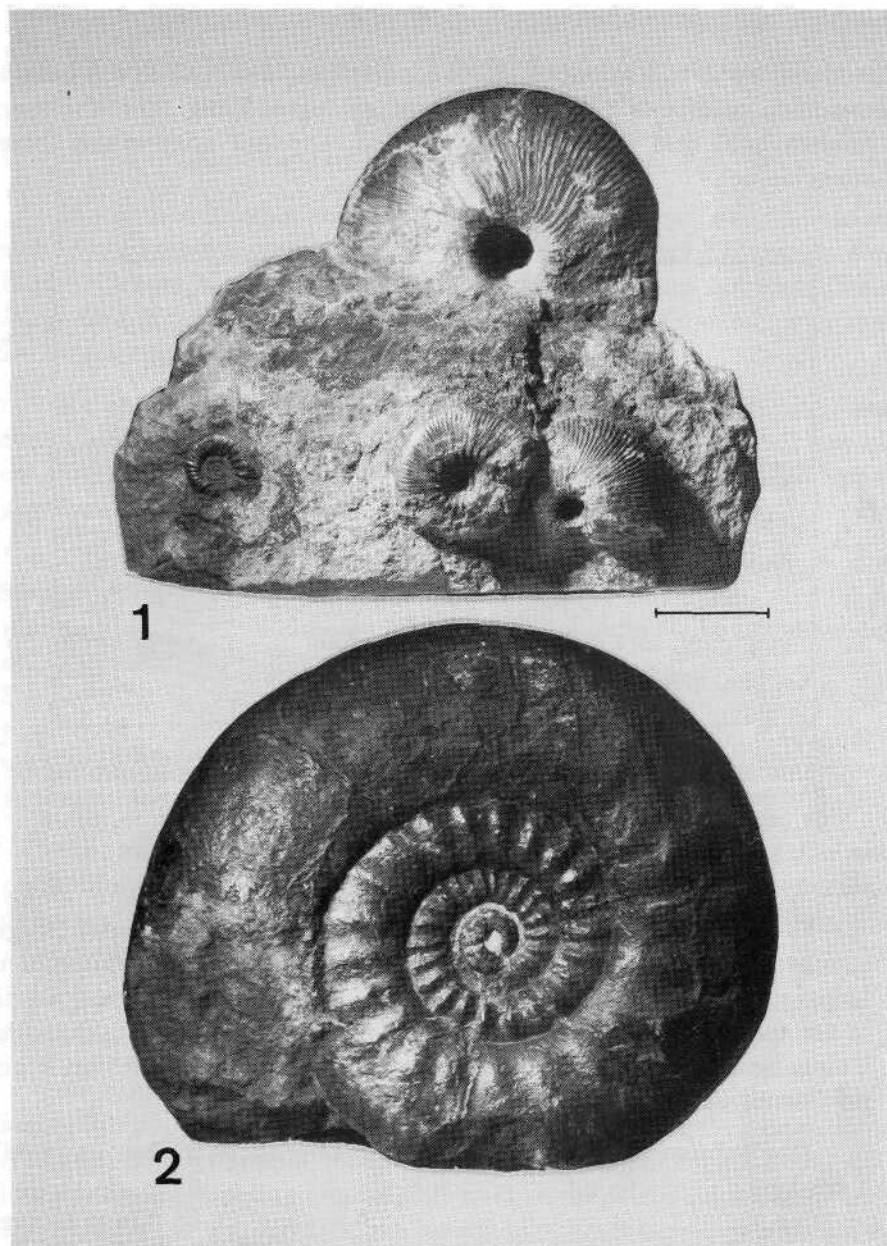


Bild 65. Blick vom Bhf. Porta über die Weser und ihre Flußaue zum Wittekind'sberge. Das Denkmal steht auf den Schichten des Oberen Juras. Zwischen den beiden unteren weißen Strichen liegt der Porta sandstein. Er bedingt links in der Umrißlinie des Berges eine Vornölbung, da er schwerer verwittert als der ihn unterlagernde Cornbraßh.

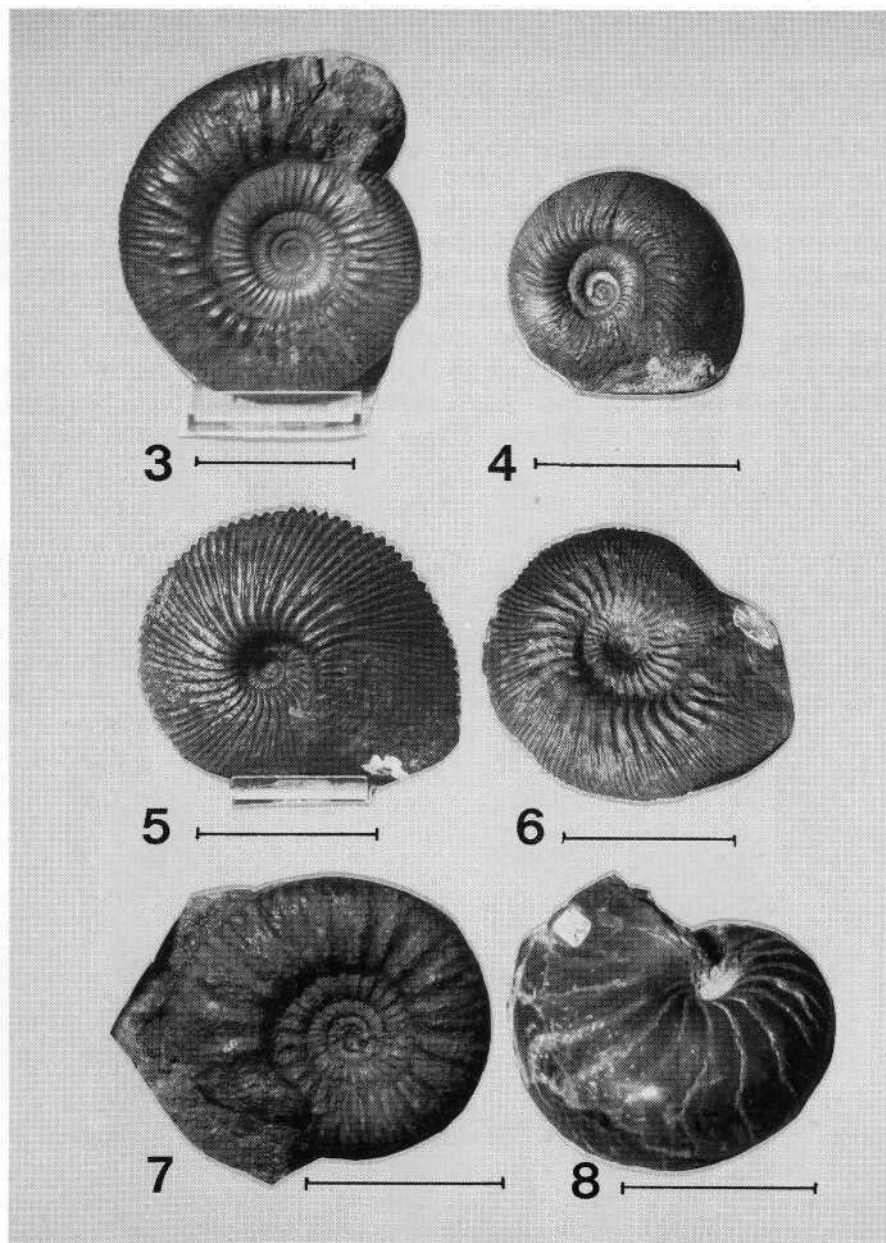
Die Abbildung 65 aus der "Einführung in Niedersachsens Erdgeschichte" von Fritz Hamm (Verl.-buchh. August Lax, Hildesheim u. Leipzig, 1938) zeigt den Aufbau des Häverstedter Berges, von wo die in den folgenden Tafeln gezeigten Funde stammen. Das Wittekind'sflöz, Ursprung der großen Halden, und die Macrocephalen-Schichten liegen im Cornbraßh.

Der auf den Tafeln als Maßstab eingezeichnete Balken ist jeweils 5 cm lang.

Klaus Gervais



Tafel I: 1: Links unten: *Proplanulites* sp., oben und rechts unten: *Macrocephalus* sp., unten Mitte: *Homoeoplanulites* sp., 2: ? *Perisphinctes* sp.



Tafel II: 3: *Homoeoplanulites* sp., 4: *Sigaloceras* sp., 5: *Macrocephalus* sp., 6: *Keplerites* sp., 7: *Subgrossouvria* sp., 8: *Paracenoceras* sp.

Neufunde / Funde unserer Mitglieder:

Ein bemerkenswerter Fund gelang auf unserer Exkursion in den Muschelkalk am 27.7.'86 Herrn Hans Lüddecke (Langenhagen) an der in dem Bericht von K. und M.-L. Flörke erwähnten Bundesbahn-Baustelle in Sehlem: ein großes Stück einer Geode, aus der er den Körper eines Fisches freipräparieren konnte. Wahrscheinlich handelt es sich um *Colobodus* sp.. Da der Fund aus dem Bauaushub stammt, war es leider unmöglich, die fehlenden Teile auch noch zu finden.

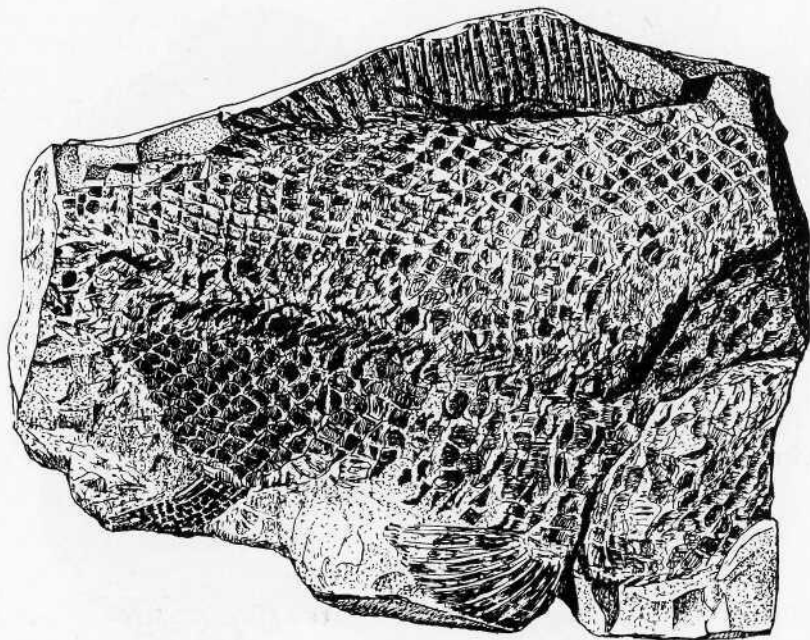


Abb. 1: *Colobodus* sp., oberer Muschelkalk, FO Sehlem, coll. Hans Lüddecke. 1/2 der nat. Größe.

Im APH Heft 5, 1986, wurde schon einmal über einen Otolithenfund unseres Mitglieds Detlef Müller (Hannover) berichtet (Abb. 2). Herr Müller hat inzwischen noch zwei weitere Exemplare des bis jetzt unbestimmten Otolithen gefunden, einer ist etwas kleiner und der andere wesentlich kleiner als das abgebildete Stück, doch allem Anschein nach die gleiche Art. Leider sind die anderen in etwa derselben Weise beschädigt wie der abgebildete. Von einem kleineren Otolithen hat er zwei Exemplare gefunden (Abb. 3). Dieser konnte von Herrn Pockrandt zumindest grob als zu den Aalartigen gehörig bestimmt werden. Wenn jemand eine genauere Bestimmung der abgebildeten Stücke geben könnte, würden wir gerne darüber berichten.

Abb. 2: Bislang noch unbestimmter Otolith aus dem Hauterive der Tongrube in Engelbostel. Die Klammern markieren Beschädigungen. Vergrößert 2,5:1. Slg. D. Müller

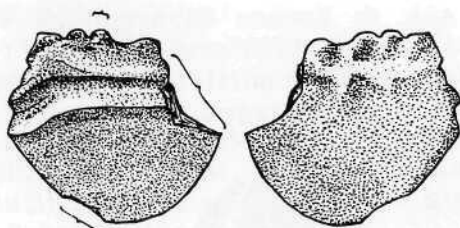


Abb. 3: Otolith aus der Gruppe der Aalartigen aus dem Hauterive von Engelbostel. M. 3:1



Ebenfalls in Engelbostel konnte Detlef Müller Mitte April dieses Jahres die in Abb. 4 gezeigte Assel eines regulären Seeigels finden. Leider ist der Erhaltungszustand nicht optimal, der Warzenkopf ist abgebrochen und die Oberfläche ziemlich korrodiert, was die Bestimmung erschwert, doch könnte es sich um einen Erstfund für diese Grube handeln.

Abb. 4: Assel (Platte) eines regulären Seeigels. Hauterive, Tongr. Engelbostel, vergr. 4:1



Ein weiterer winziger Fund desselben Sammlers ist in Abb. 5 wiedergegeben. D. Müller schreibt dazu: "Nach frdl. Bestimmung von Dr. Förster, München, handelt es sich um *Callianassa uncifera* HARBORT. Diese Scheren sind in der Tongrube Frielingen (Oltmanns) mit Geduld und Ausdauer häufiger zu finden."

Abb. 5: Rechte Scherenhand von *Callianassa uncifera* HARBORT. Oberes Hauterive, mittl. discofalcatus-Zone, Tongr. Frielingen. M. 4:1

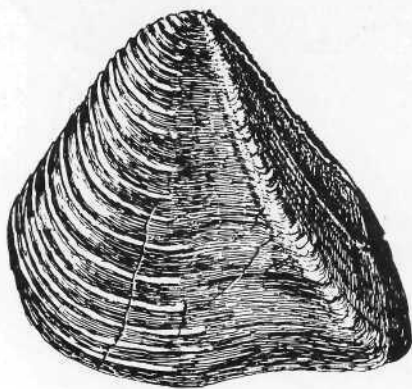


Abb. 6: *Trigonion triangularis* (GOLDF.). Verkl. im Maßst. 2:3

In Groß Düngen, allerdings auf sekundärer Lagerstätte (in Material, das vermutlich von der neuen Deponie in Lechstedt stammt), fand G. H. Leichter (Bad Salzdetfurth) zu Ostern die in Abb. 6 gezeichnete, doppelklappig erhaltene schöne *Trigonion*. Anhand von Beifunden, Bruchstücken des Ammoniten *Parkinsonia*, erfolgt die schichtmäßige Einstufung ins Bajocium.

Die Hefte "ARBEITSKREIS PALÄONTOLOGIE HANNOVER" bieten Mitgliedern des gleichnamigen Arbeitskreises, aber auch Nichtmitgliedern die Möglichkeit, Arbeiten zu veröffentlichen. Wir bitten um die Mitarbeit unserer Leser, um die Zusendung von Aufsätzen, die für Amateur-Paläontologen von Interesse sein können. Die Autoren von Beiträgen zu den Heften erhalten jedoch **kein** Honorar. Dafür werden die Hefte auch zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Als Autor eines Beitrages zu den Heften sollten Sie sich an einige Regeln halten:

- Geben Sie die verwendete Literatur vollständig an, einschließlich der Quellen der Abbildungen!
- Zitieren Sie korrekt, d.h. geben Sie bei einem Buch alle Autoren, vollständigen Titel, Verlag, Erscheinungsort und Jahr an.
- Indem Sie eine Arbeit zur Veröffentlichung an uns senden, verpflichten Sie sich, diese nicht auch noch an anderer Stelle zu veröffentlichen. (Dazu müßten Sie vorher die Genehmigung der Schriftleitung einholen.)
- Wenn nötig, werden die Aufsätze von der Redaktion überarbeitet. Falls Sie dies nicht wünschen, sollten Sie uns das schreiben.
- Zeichnungen, evtl. Fotos können wir anfertigen, wenn Sie uns die abzubildenden Stücke kurzfristig leihen. Wenn Sie selbst zeichnen wollen: Tuschezeichnungen lassen sich besser reproduzieren als Bleistiftzeichnungen. Vermeiden Sie graue Schattierungen mit dem Bleistift!

D.Z.

